



## brücke für afrika norddeutsche mission



### Partner auf Augenhöhe

Theologische Konsultation in Peki/Ghana



Foto: E. Brahms

Alle vier Jahre findet eine Theologische Konsultation der Norddeutschen Mission (NM) statt. Im Oktober 2009 beschäftigten sich die Teilnehmenden mit dem Thema „Die menschliche Würde bewahren“. Dr. Werner Kahl, Studienleiter an der Missionsakademie Hamburg, berichtet.

Am Nachmittag des 10. Oktober 2009, einem Samstag, traf ein Teil der deutschen Delegation in Accra ein. Die mit mir Reisenden hatte ich bis dato noch nicht kennen gelernt. Ich wusste nur, dass es sich um Personen in kirchenleitender Funktion handelte, darunter Bischof Jan Janssen von der Evangelisch-lutherischen Kirche von Oldenburg, Renke Brahms als Schriftführer der Bremischen Evangelischen Kirche und Johann Weusmann als Vizepräsi-

dent der Evangelisch-reformierten Kirche. Da war ich gespannt darauf, wie wir wohl die zweieinhalb Stunden bis nach Peki in der Volta-Region im Osten Ghanas weiterreisen würden. Und so war ich doch einigermaßen überrascht und auch beeindruckt, als ich den Minibus sah, der bereits auf uns wartete: sehr einfach, ohne Klimaanlage und mit unserem Gepäck, das gerade so reinpasste, ziemlich eng – also genau das Richtige für Ghana, wenn man sich denn ein Stück weit auf die Lebenswelt der Menschen hier einlassen wollte. Und das war offensichtlich die Absicht der Reisegruppe. Ghanaische Freunde von mir, mit denen ich mich am Flughafen getroffen hatte, gaben mir gegenüber ihre Ver- und Bewunderung darüber zum Ausdruck, dass eine hochrangige Kirchendelegation aus Deutschland so simpel reisen würde. Was für ein Kontrastprogramm gerade zu den „Bischöfen“ charismatischer Mega-Churches in Ghana, die in Saus und Braus leben, dies zur Schau stellen und gerne in der Stretch-Limousine unterwegs sind!

In Peki kamen wir in einer Pension direkt neben dem Seminar der Evangelical Presbyterian Church, Ghana, wo die Konsultation stattfinden sollte, unter. Es handelte sich um ein recht einfaches, kleines afrikanisches Hotel. In Erinnerung ist mir geblieben die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der jungen Leute, die den Betrieb schmissen. Da ich einige Jahre in Ghana gelebt hatte, fühlte ich mich

#### In dieser Ausgabe

Partner auf Augenhöhe . . . . .	1
<b>Theologische Konsultation in Peki/Ghana</b>	
Fisch und Holz . . . . .	3
<b>Die Ausplünderung Westafrikas</b>	
Ein großes Fest . . . . .	4
<b>150 Jahre Christentum in Ho</b>	
„Das Leben ist wie ein Garten“ . . . . .	5
<b>Zum Tod von Noah Dzobo</b>	
Wer möchte nach Afrika? . . . . .	6
Afrika kommt – bist Du dabei? . . . . .	6
<b>Jugendbegegnung in Deutschland</b>	
News/NM intern . . . . .	7
Nachrichten aus den Projekten . . . . .	7
<b>Brunnen in Akepe</b>	
Projekte 2010: Hilfe gesucht! . . . . .	8
<b>Gefängnis-Seelsorge, Gesangbuchübersetzung, Entwicklungsarbeit</b>	





Bibelarbeiten, Vorträge und Diskussionen wechselten sich ab.

Foto: E. Brahm

gleich zuhause. Die anderen Delegationsmitglieder ließen sich zu meiner erneuten Überraschung sehr gelassen auf alles ein. Ich fand es wichtig und richtig, dass wir nicht exklusiv wohnten, sondern sozusagen mittendrin. Wir waren ja auch hierher gekommen, um uns mit unseren westafrikanischen Partnern zum Thema Menschenwürde auszutauschen; und völlig abgehoben von den alltäglichen Lebensumständen vor Ort lässt sich eine solche interkulturelle Begegnung nicht sinnvoll gestalten.

Die Abschlusserklärung der Theologischen Konsultation liegt in englischer (Original-) Sprache und in Deutsch vor. Sie ist kostenlos zu beziehen über die Norddeutsche Mission, Tel.: 0421/4677038, e-mail: info@norddeutsche-mission.de. Ein Reader mit den Beiträgen wird zur Zeit erstellt. „Die menschliche Würde bewahren“ wird auch das Thema des diesjährigen Partnerschaftsgottesdienstes am 30. Mai sein. Wie gewohnt werden Sie auch dazu Materialien von der NM erhalten können.

Nach dem Besuch eines sonntäglichen Gottesdienstes in Peki durch die deutsche Delegation begann dann am Montag die theologische Konsultation in der Kapelle des Seminars. Wir waren etwa 35 Teilnehmende, vor allem aus Ghana, aus Togo und aus Deutschland, mit zusätzlichen Gästen von Kirchen aus Kamerun und Italien. Mit der durchgängigen Anwesenheit des Moderators der E. P.

Church, Rev. Dr. Francis Amenu, des Direktors des E. P. Seminars, Rev. Dr. Seth Agidi, und mit dem emeritierten Prof. Dr. Gilbert Ansre war die E. P. Church, Ghana höchstkarätig vertreten. Die Konsultation war phantastisch organisiert worden, so dass wir über vier Tage äußerst konzentriert am Thema arbeiten konnten.

Die Arbeitstage selbst waren identisch strukturiert: Nach einer einstündigen Bibelarbeit um 8:00 Uhr folgte ein Hauptvortrag zum Thema, der jeweils aus unterschiedlicher kultureller Perspektive – eben aus Togo, aus Ghana und aus Deutschland – das Thema beleuchtete, und zwar unter einer biblisch-theologischen, einer interkulturellen und einer juristischen Fragestellung. Sowohl auf die Bibelarbeiten als auch auf die Hauptvorträge folgte ein intensiver Austausch im Plenum. Die von Bibelarbeit und Hauptvortrag ausgehenden Anregungen wurden anschließend in heterogen zusammengesetzten Kleingruppen, die sich auf dem Campus an schattigen Plätzen verteilten, bis zur Mittagspause weiter diskutiert und kontextuell vertieft. Nach der Mittagspause ging es weiter mit Impulsreferaten oder mit Gruppenarbeit. Im Verlauf der Tagung erarbeitete eine Redaktionsgruppe aufgrund der sich in den Vorträgen und Gruppenarbeiten ergebenden Impulse die Vorlage einer Abschlusserklärung, die am letzten Tag gemeinsam überarbeitet und verabschiedet wurde.

Daneben gab es besondere Veranstaltungen an zwei Abenden: Zum einen die Er-

öffnung einer Ausstellung zur gemeinsamen Geschichte der Partnerkirchen in der Norddeutschen Mission mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der E. P. Church in Peki. Die Besucher, alt und jung, bewegten sich im Anschluss an den Gottesdienst in Grüppchen von einem Plakat zum nächsten, auf denen die einhundertfünfzigjährige Geschichte mit interessanten historischen Aufnahmen dokumentiert wurde. Der ein oder andere Vorfahre ist da sicher auf den Fotos wieder entdeckt worden. Zum anderen gab es am vorletzten Abend die Aufführung einer Musik- und Theatergruppe von jungen Erwachsenen der E. P. Church in Peki. Sie stellten einige typische ländliche Szenen dar, darunter eine, die unmittelbar kirchlich und theologisch relevant war: Es ging um den Machtkampf zwischen einem so genannten Fetisch-Priester und seinem Gefolge einerseits und einem Pastor mit seinen Leuten andererseits. Der Pastor mit der Bibel in der Hand erweist sich als mächtiger als der Vertreter der traditionellen Religion. Bemerkenswert fand ich, dass letzterer nicht einfach vernichtend geschlagen bzw. gedemütigt wird, sondern mit seinen Anhängern hin zu einem neuen Leben befreit wird.

Befreiung aus menschenunwürdigen Lebensbedingungen und Umständen bzw. Bewahrung von Menschenwürde – das war das Thema der theologischen Konsultation. In den Gesprächen und Diskussionen begegneten wir einander als Partner auf Augenhöhe. Ich bin immer noch erstaunt darüber, wie schnell hier Vertrauen zueinander gewachsen ist. Als sehr wohltuend empfand ich, dass niemand auf die Idee kam, mit erhobenem Zeigefinger Zustände in den Kontexten der Partner anzuklagen. Überhaupt bestand Übereinstimmung darüber, dass Menschenrechtsverletzungen und Untergrabung von Menschenwürde gerade auch in der globalisierten Welt komplexe Phänomene darstellen, bei denen sich Täter, Opfer und scheinbar Unbeteiligte zuweilen nur recht oberflächlich auf bestimmte Personengruppen verteilen lassen. Schon biblische Perspektiven (die gerade in den die Tage eröffnenden Bibelarbeiten bedacht wurden) verhalfen zur Einsicht, dass oft ganze Beziehungs-

geflechte und Unachtsamkeit dazu beitragen, dass die Missachtung von Menschenwürde im konkreten Fall schon gar nicht mehr wahrgenommen wird. So haben wir uns, auch als kritische Christen, mehr oder weniger damit abgefunden und verdrängen, dass in den vergangenen Jahren das Recht auf Asyl in Deutschland immer weiter ausgehöhlt worden ist; dass die Befriedigung unserer Bedürfnisse und unsere Wirtschaftsmacht zur Verschlimmerung katastrophaler Lebensbedingungen etwa in Westafrika beitragen (Beispiel Fischfang) oder dass die Europäische Union dafür Sorge trägt, dass Westafrikaner in nordafrikanischen Staaten mit brutaler Gewalt davon abgehalten werden, ihren Weg nach Südeuropa fortzusetzen.

In den Kleingruppengesprächen verliehen die Diskussionen in einer offenen

aber konzentrierten und sehr respektvollen Atmosphäre. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen begannen durchweg, bei sich und ihren Lebenskontexten anzusetzen und zu erzählen. So gab es viel Neues und auch Unerwartetes zu erfahren. Ich zum Beispiel hatte noch nicht davon gehört, dass aufgrund des ökonomischen Drucks, der auf Familien in Ghana lastet, die Alten und Gebrechlichen auch in Dorf- und Kleinstadtstrukturen zunehmend sich den ganzen Tag über selbst überlassen und sie so oft vernachlässigt werden. Um diesem Missstand etwas entgegen zu wirken, hat die E. P. Church auch in Peki ein Betreuung- und Gesundheitsprogramm für alte Menschen ins Leben gerufen.

Unsere gemeinsame Lektüre der Bibel und die Befragung unseres Glaubens haben uns deutlich ins Bewusstsein rufen lassen, dass

Gott jeden Menschen mit Würde ausgestattet hat, derer er oder sie zumindest vor Gott und den Seinen nicht verlustig gehen kann. Dieses Bekenntnis geht einher mit der Verpflichtung, auf der Seite derer zu stehen, deren Würde in der Gesellschaft bedroht ist, denn „das Evangelium verleiht uns die Macht, die Ohnmächtigen zu ermächtigen“, wie es in der Abschlussklärung heißt. Jetzt ist die Kreativität aller gefragt, da es um die Entwicklung von Programmen geht, die zunächst die Bewahrung der Menschenwürde als zentrales Thema für Kirche und Christsein in Erinnerung bringen; die dann zur Identifizierung von menschenunwürdigen Verhältnissen in unseren Gesellschaften beitragen; und die schließlich zur Umsetzung von Strategien führen, die auf die Behebung von Missständen abzielen.

Werner Kahl

## Fisch und Holz

### Die Ausplünderung Westafrikas

**Die EU ist in großem Umfang an der Ausbeutung natürlicher Ressourcen in Afrika beteiligt. Sie trägt damit zur Gefährdung der Artenvielfalt und Bedrohung der Lebensgrundlagen von Teilen der Bevölkerung bei. Zudem setzt die EU die Ziele ihrer eigenen Entwicklungspolitik aufs Spiel und erhöht indirekt den Migrationsdruck nach Europa.**

Fisch und Holz sind wichtige Exportgüter für Westafrika. Sie bringen den Regierungen dringend benötigte Devisen ein. Daraus resultieren jedoch die Überfischung knapper Bestände und die Zerstörung der Wälder. Weite Teile der Bevölkerung in Westafrika leben aber vom Meer und vom Wald. Die EU ist mit rund 80 Prozent Hauptabnehmer der Fisch- und Holzexporte aus der Gemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS). Doch diese Ressourcen fehlen den Menschen vor Ort. Darüber hinaus beteiligen sich europäische Firmen an den in Westafrika weit verbreiteten illegalen und destruktiven Me-

thoden zum Fischfang und Holzabbau. Sie tragen damit zur Zerstörung des Ökosystems und der Bedrohung der Artenvielfalt weit über die eigentliche Ressourcengewinnung hinaus bei. Jüngste Studien belegen, dass der Klimawandel den Druck auf die Ökosysteme Wald und Meer noch verstärkt, insbesondere, wenn diese schon vorher geschädigt sind.

Der Raubbau der biologischen Ressourcen aus Westafrika läuft den Zielen der europäischen Umwelt- und Entwicklungspolitik zuwider. Von Armutsbekämpfung oder Nachhaltigkeit kann keine Rede sein. Aktuelle Reformen und Vorschläge der Europäischen Kommission stellen allenfalls erste Schritte in die richtige Richtung dar. Notwendige Maßnahmen sind insbesondere:

- gründlichere Kontrollen, Zertifizierung und Begrenzung von Fischerei und Waldnutzung,
- bessere Koordination beim Management der Ressourcen in Westafrika und regionale Aktionspläne,
- Vorrang für lokale und regionale fisch-

und waldabhängige Bevölkerungen sowie deren Mitsprache bei der Nutzung der Ressourcen und ihre faire Beteiligung an den Gewinnen, • höhere Wertschöpfung und nachhaltige Nutzungskonzepte vor Ort sowie • finanzielle, politische und wissenschaftliche Unterstützung der afrikanischen Länder durch die EU.

Bei aller Kritik an der EU darf jedoch eines nicht übersehen werden: Es findet heute ein neuer internationaler Wettbewerb um die kostbaren Ressourcen Afrikas statt. Besonders aufstrebende asiatische Nationen wie China oder auch einige ASEAN-Staaten treten zunehmend als alternative Abnehmer zur EU auf, die keine ökologischen oder sozialen „Bedingungen“ beim Handel stellen. Ein partnerschaftliches Vorgehen und Hilfe zur Erreichung der gesteckten Ziele für die afrikanische Bevölkerung sind daher das Gebot der Stunde.

Frithjof Schmidt/Janna Schönfeld  
aus: Entwicklung und Zusammenarbeit Nr. 5

# Ein großes Fest

## 150 Jahre Christentum in Ho

Von der Norddeutschen Mission entsandt nahm ich am 29. November 2009 an der 150-jährigen Jubiläumsfeier der wichtigsten E. P. Church-Gemeinde teil. Hier, in Ho, hatte die christliche Missionsarbeit vor 150 Jahren durch die Missionare der Norddeutschen Mission ihren Ursprung genommen. Die Feierlichkeiten begannen schon am Montag vor dem Hauptereignis mit einer Prozession durch die Stadt und bestimmten die ganze Woche.

Am Samstag vor dem Fest wurde mit einem Gottesdienst in der Kathedrale der ehemaligen Missionare und ihrer Angehörigen gedacht, die in Ho begraben wurden, sowie der eigenen Pastoren und Kirchenführer. Anschließend wurden auf den gepflegten Grabstätten des alten Friedhofs Kränze niedergelegt. Noch sind die Gräber der Weißen von den Grabstätten der afrikanischen Brüder durch eine Mauer getrennt. Aber es gibt schon Pläne, diese nicht mehr zeitgemäße Trennung aufzuheben und den Friedhof neu zu gestalten.

Die eigentliche Feier am Sonntag mit viel Gesang und Ansprachen dauerte knapp fünf Stunden. Wegen der großen Beteiligung waren draußen neben der Kathedrale eine große Bühne für die Ehrengäste errichtet und für die Besucher viele Zelt-dächer zum Schutz gegen die Sonne aufgebaut. Die traditionellen Führer mit ihrem Hofstaat und Zeremoniell boten ein farbenprächtiges Bild. Die anwesenden politischen Führer und Vertreter der ande-



Das Jubiläum wurde festlich begangen.

Foto: J. Mische

ren Kirchen unterstrichen die Bedeutung des Ereignisses. Der stellvertretende deutsche Botschafter war mit seiner Familie erschienen. Der Präsident des Landes, Prof. Mills, hatte ursprünglich persönlich kommen wollen, war aber dann verhindert. Er hatte ein langes Grußwort geschickt und die wichtige Rolle der Kirchen und insbesondere der Evangelisch-Presbyterianischen Kirche für die Entwicklung des Landes und der Region unterstrichen.

1909 hatten die Kirchenältesten von Ho anlässlich des 50sten Jubiläums in einem Brief an den Vorstand der Norddeutschen

Mission Psalm 126 zitiert: „*Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben*“. Kein anderes Psalmwort hat die Gefühle der Christen damals über die Anfänge und ersten Jahrzehnte der christlichen Gemeinde in Ho so unmittelbar und deutlich ausgedrückt. Auch nach 150 Jahren hat dieser Psalm die Stimmung der Menschen getroffen. So hat das Jubiläum eine eindrucksvolle Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart geschlagen.

Erhard Mische

### Wenn die Welt ...

ein Dorf mit nur 100 Einwohnern wäre ...  
... wären davon: 61 Asiaten, 14 Afrikaner, 11 Europäer, 9 Lateinamerikaner und 5 Nordamerikaner.

28 wären Kinder unter 15 Jahren. 7 älter als 65 Jahre. 50 Menschen im Dorf

wären Frauen, 50 von ihnen Männer. 16 Bewohner würden von weniger als 1 US-Dollar am Tag leben. Im Durchschnitt bekämen die Frauen 3 Kinder. Von den 26 erwachsenen Frauen, die in einer Partnerschaft leben, würden 14 verhüten.

### Zukunft

Die Zahl der Dorfbewohner würde jährlich um eine Person steigen. Im Jahre 2050 würden bereits 140 Menschen im Dorf leben: 82 Asiaten, 29 Afrikaner, 12 Lateinamerikaner, 10 Europäer und 7 Nordamerikaner.

# „Das Leben ist wie ein Garten“

Zum Tod von Noah Dzobo



Noah Dzobo (rechts) war der erste Pastor der E. P. Church, der promovierte.

Foto: Norddeutsche Mission

Professor Dr. Noah Dzobo ist Mitte November 2009 im Alter von 83 Jahren in Ho verstorben. Erhard Mische, von 1989 bis 1994 Präses der Norddeutschen Mission und anschließend bis 2003 ihr Generalsekretär, kannte den ghanaischen Theologen recht gut.

Noah Dzobo war 12 Jahre von 1981-1992 Moderator der Evangelisch-Presbyterianischen Kirche, Ghana (E. P. Church). Vorher lehrte er an der Universität Cape Coast, Ghana Philosophie, Erziehungswissenschaften und Religion. Als erster Pastor der E. P. Church hatte er promoviert. Doch wichtig war ihm lebenslanges Lernen. Er drückte es mit dem afrikanischen Sprichwort aus: „Das Leben ist wie ein Garten; wenn er nicht kultiviert wird, bringt er keine Ernte“.

Dzobo verfolgte als Moderator mit großem Nachdruck zwei Ziele: „Das Beste, das die westliche Zivilisation und das Christentum uns zu bieten hat“, zu übernehmen und mit der eigenen afrikanischen Kultur und Tradition zu vereinen. Mit Hilfe seiner deutschen Partner förderte er intensiv die schulische Aus- und Weiterbildung in der Voltaregion. Er organisierte landwirtschaftliche Beratungsstellen zur Verbesserung der Landwirtschaft und setzte sich dafür ein, dass viele Dörfer mit sauberem Wasser versorgt wurden. Es war

sein großes Ziel, nicht nur die Selbständigkeit der eigenen Kirche zu festigen und ihre finanzielle Unabhängigkeit zu erreichen, sondern auch die Menschen zu mehr Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein zu führen und ihnen zu helfen, sich aus der Armut zu befreien. Auf dem Weg zu diesem Ziel ist die Kirche weiterhin.

Noah Dzobo veröffentlichte afrikanische Sprichwörter, in denen sich die Lebendigkeit und Lebenserfahrung der Menschen ausdrückte. Er entwickelte seine eigene afrikanische Theologie, die Melagbe-Theologie, mit einem eigenen Symbol. Melagbe bedeutet Leben:

Gott war schon vor Christus in Afrika anwesend und hat in Christus das Leben in seiner Fülle offenbart. Dzobo hat den Dumedevo-Chor gegründet, der als Botschafter Ghanas den Partnern die afrikanische Theologie mit Musik und Tanz vermitteln sollte. Viele Menschen in den deutschen Mitgliedskirchen erinnern sich noch an Prof. Dzobo, wie er mit einer präzisen Sprache den Auftrag der Kirchen in Afrika beschrieb und dargelegt hat. Und die Konzerte des Dumedevo-Chores sind in vielen unserer Gemeinden unvergessen geblieben.

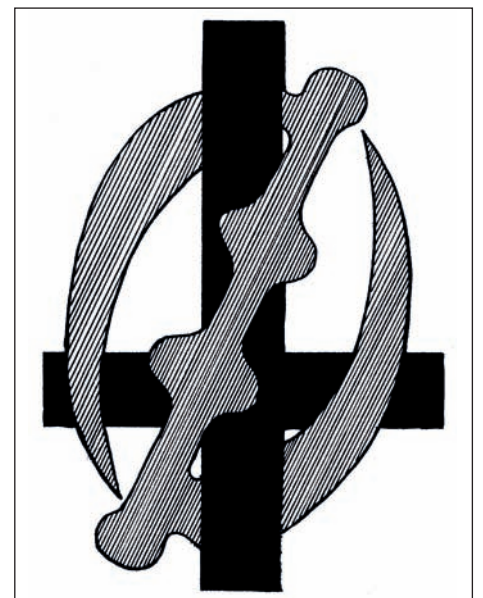
Prof. Dzobo war eine starke, aber auch eigenwillige Persönlichkeit. Für das Land hat er eine grundlegende Schulreform we-

sentlich mitgestaltet. In der Ökumene hat er eine wichtige Rolle gespielt als Vermittler zwischen afrikanischer Tradition und gegenwärtigem christlichen Zeugnis. Als Partner bewahren wir die Erinnerung an ihn mit großem Respekt vor seiner Persönlichkeit und seiner Bedeutung für eine eigenständige afrikanische Kirche und christliche Verkündigung.

Aber es gehört zu Dzobos bittersten Erfahrung, dass ihm in seiner Kirche auf seinem Weg nicht alle gefolgt sind. Zahlreiche Gemeindeglieder, von den pfingstlerischen Strömungen im Land geprägt, leisteten Widerstand und haben sich schließlich abgespalten und eine neue Kirche gegründet. In dieser Zeit war das Verhältnis zu ihm nicht immer spannungsfrei. Diese Wunden vernarben allerdings allmählich.

„Jede lange Reise hat ihr Ziel.“, sagt ein afrikanisches Sprichwort. Prof. Noah Dzobo hat das Ziel seiner irdischen Reise erreicht und darf nun Gott von Angesicht schauen und die ganze Wahrheit erkennen, die er hier stückweise gelehrt und gepredigt hat, 1. Korinther 13, 12.

Erhard Mische



Die Melagbe-Theologie erhielt ein eigenes Symbol.

Foto: Norddeutsche Mission

## Wer möchte nach Afrika?

Die Norddeutsche Mission lädt nach Afrika ein, auf eine Reise zu unseren Partnerkirchen und deren Projekten, die wir unterstützen. Schwerpunkt der zweiwöchigen Reise soll der Besuch von Projekten und Kirchengemeinden in Ghana sein, aber auch nach Togo wird es für ein paar Tage gehen. Der genaue Reiseplan steht im Detail noch nicht fest und kann von den Reisenden mit gestaltet werden. Wer also ein bestimmtes Projekt persönlich kennen lernen möchte, soll möglichst die Gelegenheit dazu bekommen. Für wichtige historische Orte, Sehenswürdigkeiten oder Nationalparks wird natürlich auch Zeit sein. Die zweiwöchige Reise findet während der Herbstferien vom **9. bis 24. Oktober 2010** statt, begleitet werden die Teilnehmenden von unserem ehemaligen Präses, Pastor Harald Bollermann. Die Kosten liegen bei circa 2000 Euro, die genaue Endsumme hängt von den Flugkosten ab. Darin enthalten ist eine kleine Spende für ein Umweltprojekt der Norddeutschen Mission als Kompensation für den durch den Flug verursachten CO<sub>2</sub>-Ausstoß.



Die Frauen in Togo spielen für die Versorgung der Familien die Hauptrolle.

Foto: Norddeutsche Mission

Wer mehr über die Arbeit der NM in Ghana und Togo aus erster Hand erfahren möchte, sollte sich möglichst bald anmelden, denn die Größe der Reisegruppe ist begrenzt. Zwei Vorbereitungstreffen sind für die Reise geplant. Selbstverständlich bekommen Sie von uns alle notwen-

digen Informationen zu Visa, Impfungen und Versicherungen.

Nähere Informationen gibt es von Pastor Bollermann (Tel: 0151-27129037) oder direkt bei der NM (Tel: 0421-4677038, e-mail: info@norddeutschemission.de).

## Afrika kommt – bist Du dabei?

### Jugendbegegnung in Deutschland

Du bist 18 bis 26 Jahre alt und an mehr interessiert als an Deiner nächsten Umgebung? Du traust Dir zu, ganz weit über den Tellerrand hinaus zu blicken: nach Afrika! Du willst Dich für eine kurze Zeit auf Gäste in Deinem Alter, aber aus einem ganz anderen Teil der Welt einlassen? Dann ist dieses Angebot für Dich!

Vom 14.07. bis zum 05.08.2010 findet in verschiedenen Phasen eine internationale Begegnung mit Jugendlichen aus Deutschland, Togo und Ghana in Deutschland statt. Voraussetzung für die Anmeldung ist die Teilnahme an der Workshop-Phase! Es ist nicht Voraussetzung, dass Du selbst einen Gast aufnehmen kannst. Eine Teilnahme an der Schlussphase ist wünschenswert.

#### **Thema: Visionen in einer globalisierten Welt**

Wie sehen wir unsere Zukunft? Wie wird sie erkennbar und sichtbar für uns und für andere?

**14. – 17. 7.** Von Afrika nach Deutschland – Ankommen und Kennenlernen

**18. – 24. 7.** Gemeinsames Seminar und Workshop mit fachlicher und künstlerischer Begleitung: „Bilder für die Zukunft“

**24. – 30. 7.** Familienphase, in der die afrikanischen Gäste unseren deutschen Alltag kennenlernen

**31. 7. – 5. 8.** Präsentation der Bilder in einer Ausstellung und Auswertung

#### **Voraussetzungen zum Mitmachen:**

Du solltest Freude am Kontakt mit anderen Menschen und Spaß am Kreativsein

haben. Du solltest Dich auch auf Englisch oder Französisch verständlich machen können. Die Kosten betragen etwa 100 Euro.

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen bekommst Du bei:

*Hannes Menke, Norddeutsche Mission,*  
Tel.: 0421/4677038,  
info@norddeutschemission.de

*Esther Haas, Regionaljugendreferentin der oldenburgischen Kirche,* Tel. 04731/951752,  
esther.haas@ejomail.de

*Christa Schulz-Achelis, Jugendreferentin der bremischen Kirche,* Tel. 0421/6202057,  
schulz-achelis@kirche-bremen.de

## News

- Am 3. November 2009 erhielt der Moderator der E. P. Church, Ghana, Francis Amenu, aus der Hand des UN-Generalsekretärs Ban Ki-moon in Großbritannien einen **Umweltpreis**. Damit zeichnen die Alliance of Religions and Conservation (ARC) und die Entwicklungsabteilung der Vereinten Nationen beispielhafte Arbeit von Kirchen und anderen Religionsgruppen aus, die sich für den Schutz des Klimas einsetzen. Die E. P. Church startete bereits 1999 mit Unterstützung der NM und dem Land Bremen das Programm „**Agenda 21**“. Darunter laufen zahlreiche Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung, Bekämpfung der Armut und zum Schutz der Umwelt.
- Am 4. Dezember 2009 bekam der 80jährige Zahnarzt Johann Heinrich Albers anlässlich des Tages des Ehrenamtes von Bundespräsident Horst Köhler das **Verdienstkreuz** am Bande verliehen. Mit dieser Auszeichnung dankt der Bundespräsident Bürgerinnen und Bürgern für ihr freiwilliges soziales Engagement. Ein bis zwei Mal im Jahr fliegt Johann Albers seit

1996 nach Togo, um im **Bethesda-Krankenhaus** Zahnbehandlungen und kieferchirurgische Eingriffe vorzunehmen. Dazu gehören Tumorentfernungen am Kopf und Entzündungen der Kieferknochen und der Gesichtshaut.

- Manchmal erhalten wir Spenden mit einem unvollständigen Absender. In diesen Fällen ist es uns leider unmöglich, die **Spendenbescheinigung** zuzuschicken. Bitte melden Sie sich daher bei uns, wenn Sie eine Bescheinigung vermissen.

### NM intern

Wir möchten Ihnen in dieser und den folgenden Ausgaben der „Mitteilungen“ jeweils kurz eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter aus der Geschäftsstelle der Norddeutschen Mission (NM) vorstellen. So können Sie in Zukunft leichter ein Gesicht mit einem Namen oder einem Arbeitsbereich verbinden. In unserer kleinen Serie bestimmt das Dienstalter die Reihenfolge.

Dienstältester ist Klaus Seib. Nach sieben Jahren als Dekorateur und Verkaufsfahrer fing er 1982 in der Norddeutschen Mission an. Zuständig ist Klaus Seib für den Versand und die Technik des Hauses.

Darüber hinaus steht er unseren Gästen aus Afrika hilfreich zur Seite. „Die Arbeit ist sehr vielfältig und verlangt in einer vergleichsweise kleinen Einrichtung große Flexibilität von allen“, sagt Seib. Einen tiefen Eindruck hat bei ihm seine Reise 2008 nach Togo und Ghana hinterlassen:

„Man sieht, die Spenden kommen an. Man spürt die 175 Jahre NM und die Gegenwart Gottes. Wer einmal in Afrika war, kommt als anderer Mensch wieder.“



## Nachrichten aus den Projekten

### Brunnen in Akepe

Im Heft „Projekte 2004“ hatten wir Ihnen Akepe in Togo vorgestellt. In dem Ort mit 3000 Einwohnern hatte die Gemeinde ein Komitee gegründet und mit der Planung eines großen Gemeinschaftsbrunnens begonnen. Für die Ausschachtungsarbeiten und Betonringe zur Befestigung wurde finanzielle Hilfe gesucht.

Mit Hilfe von Spenden aus Deutschland konnte der Brunnen angelegt werden. Man musste lange graben, bis man in einer Tiefe von 36 Metern Wasser fand. Nach Inbetriebnahme des Brunnens wurde das Wasser gegen ein geringes Entgelt verkauft, um den Unterhalt des Brunnens zu sichern. Endlich war die Versorgung mit sauberem

Wasser – und damit auch die Vermeidung von schweren Krankheiten – gewährleistet. Allerdings stellte sich heraus, dass das Hochziehen des Wassers aus dieser großen Tiefe sehr mühsam ist. Es war für die Frauen, die traditionellerweise zumeist das Wasser holen, kaum zu bewerkstelligen. Mit Unterstützung von Spenderinnen und Spendern konnte jetzt eine Solaranlage auf einem Wasserturm installiert werden. Damit wird eine Pumpe angetrieben. Somit sind mehrere Ziele gleichzeitig erreicht worden: das Wasser ist leichter verfügbar, es entstehen keine Kosten für Treibstoff wie bei einer Motorpumpe, und das Klima wird geschützt. Die Bewohner von Akepe sind sehr froh über diese Entwicklung.

Antje Wodtke



Die Versorgung mit sauberem Wasser ist jetzt gewährleistet.

Foto: W. Blum

## Projekte 2010: Hilfe gesucht!

### Gefängnis-Seelsorge

Inhaftierte sind auf der ganzen Welt in einer besonderen und schwierigen Lage. Während jedoch der Staat in den reichen Ländern dafür sorgt, dass Gefangene auch von Sozialarbeitern begleitet werden, sieht das in Afrika anders aus. Deshalb hat in Ghana die E. P. Church begonnen, sich um die Insassen von Gefängnissen zu kümmern.



Für das Regionalgefängnis in Ho wurde ein Team gegründet. Acht Personen besuchen wechselnd wöchentlich die Inhaftierten. Die Not ist groß. Das Essen ist unzureichend, und neben Nahrungsmitteln bringen die Seelsorger auch gebrauchte Kleidung in die Haftanstalt. Da die gesundheitliche Versorgung minimal ist, besucht eine Krankenschwester der E. P. Church-Gesundheitsstation regelmäßig das Gefängnis, leistet medizinische Basishilfe und verteilt Medikamente. Und es geht nicht nur um physische Bedürfnisse: viele Gefangene wollen beten, die Bibel lesen. Die E. P. Church würde sich auch gern um das Gefängnis in Kpando kümmern, aber bisher fehlen die finanziellen Mittel.

(s. Heft „Projekte 2010“, S. 7, MP 1004)

### Gesangbuchübersetzung

Im Gottesdienst in Togo spielt Musik eine große Rolle. Singen kann man am besten in der eigenen Sprache, nur dann ist das Herz dabei. Daher arbeitet die Evangelische Kirche von Togo (EEPT) an einer Übersetzung des Ewe-Gesangbuchs in eine weitere Sprache des Landes, in Kabye. Zwölf Personen, die Ewe und Kabye sprechen und in der Kirche haupt- oder ehrenamtliche Prediger sind, wurden mit dieser Aufgabe betraut. Dabei müssen linguistische, orthographische, theologische und musikalische Aspekte berücksichtigt werden. Die Bedeutung der Texte muss erfasst sein, und die Texte müssen zur Melodie passen, damit man die Lieder gut singen kann. Sieben Personen bilden ein Redaktionsteam, das die Übersetzungen überarbeitet und stilistisch angleicht. Innerhalb von vier Jahren sollen 665 Lieder übersetzt sein. Doch das kostet Geld: die Übersetzer bekommen ein Honorar, dazu kommen Materialkosten, Ausgaben für Sekretariatsaufgaben und PC-Leistungen. Deshalb bittet die EEPT um Ihre Unterstützung.

(s. Heft „Projekte 2010“, S. 8, MP 1005)

### Entwicklungsarbeit

Die Entwicklungsabteilung der E. P. Church, Ghana spielt eine wichtige Rolle innerhalb der Kirche. Unter einem Dach sind hier Landwirtschaft, Gesundheit, Ökologie und Beratungs- und Beschäftigungsprogramme untergebracht. Hinzu kommt die Vergabe von Kleinkrediten. In Bezug auf die Landwirtschaft ist die Abteilung für die Stationen im Norden des Landes und für Ho-Farms zu-

ständig. Zum Gesundheitsbereich gehören die Begleitung der E. P. Church-Kliniken, ein Blindenprojekt und HIV/Aids-Programme, die im Rahmen der Kirche laufen. Die Gewinnung von sauberem Wasser, das Agenda-21-Programm und die Information der Bevölkerung über Hygiene schließlich zählen zum Umweltbereich. Die Arbeit der Entwicklungsabteilung ist enorm erfolgreich - schwierig für die Planung ist nur die unsichere Finanzierung. Daher bittet die E. P. Church um Hilfe.

(s. Heft „Projekte 2010“, S. 9, MP 1006)

**Spendenkonto: 107 27 27**  
**Sparkasse in Bremen**  
**(BLZ 290 501 01)**

Bezugspreis ist durch Spenden abgegolten.

ISSN 1439-0604

### Impressum

Brücke für Afrika, Mitteilungen der Norddeutschen Mission Bremen. Erscheint fünfmal jährlich.

Herausgeber: Norddeutsche Mission, Berckstr. 27, 28359 Bremen

Redaktion: Antje Wodtke, Telefon: 0421/4677038, Fax: 0421/4677907  
info@norddeutschemission.de  
www.norddeutschemission.de  
Konto: 107 27 27 Sparkasse in Bremen (BLZ 290 501 01)

Gesamtherstellung: MHD Druck und Service GmbH, Hermannsburg, gedruckt auf FSC-Papier